

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1929**

1581 (9.11.1929) Beilage zu D'r alt Offeburger

Beilage zu Nr. 1581 D'r alí Offeburger.

Ausgabe vom 9. November 1929.

D' Beef.

Gellen awer, ihr Pittli, was jeh d Wiebslitt-Modi uff einmol für e Wendung gnumme het? s'Nedel bringt us an Allerheilige s allerneuscht Modischurnal in dr Kunvent mit: Unterschtod-Verlängerung bis witt unter d Wadegegend. Viel morge dr Luise-Dag isch, heist mr d neu Frauetracht dr Luise-rod. Es isch z'nägscht nur für d' Dwed-Roschtümer zue de Branschtaltung; awer denne Schtstoffwegel wurd mr ball au schon morges hochschähe. Un's Reseli vun Runnersreuth het mit sinnere Bision s Urhewerrecht vun dere Umkehr zue keusche Modi z'beanspruche. Also wurd mr ball vun dr unschlanke „Therese-Vinie schwäge.

Unter uns gsait: für d' nägscht Fasnacht schpingle mr us S'klarede-Mäntel vun Kulhaselbelz noch em Modell Dwerin Böß uff Berlin. Dr Kaninche-Brein liefert us billigs Material.

Was ein bassiere kan, wemmer en arg langer Rod anhet, dodrfür füehrt s Lene e Datsach an uff dr jüngste Zitt. Es isch z Bühl gsien uff em Gottsader, wo e Kurfürsch begrawe wurd. Sellem erwies dr Adillieriebund „Sanft Barwara“ d' letscht Ehr am Grab. Dr Fähd-ri ch schtellt sich mit em Kanenierbanner an's Grabend, sagt sien Schpruch un senkt s gschtid Banner mit de Ehreschleife bis nunter uff dr Sarg. Dr lang Schast vun dem Breinsbanner hebt sich drbie hinter em Kaneniar hoch in d Höh, wia so a Barrierbaum, wemmer en Jsebahnübergang uffdrückt. Zuefällig vrwischt s Schtangend de Rod vun ere Person, wo grad hinter em Fähdri ch stehet un lupft s Kleid mit sich hoch in d Höh. Zue allem Unheil bschteht kei Möglichkeit uff'wiche; dreimol bewegt dr Bannerherr zue Ehre vum Kurfürsch d Fahneschtang hewelartig ruff un nunter, dreimol mueß halt au zum Entsehe vun dr hinterdran schtehende Person dere ihr Rod d Bewegung hoch gege dr Himmel mitmache!! — Denken euch, Pittli, in d Situationsjon vun de Leidtragende, wo rings um s Grab rum schtehn! Es isch kei so netter Anblick gsien, als wenn dr Theatervorhang in d Höchi zoge wurd. Denn es isch e Kapezinerkutt glüftet wore, wile Pater vum Kloschter, wo an dr Bühlerschtrooß schteht, d Ehr ghet het, denne Veteran z'beerdirge. Deßwege bruche d Pater awer kei anderi Kleidermodi ienfuehre; mr mueß nur dr nöthig Abschtand vun de Kaneniar nemme, wenn sie mit dr Schtang operiere.

Meinener nit au, Pittli?

Seh un Sell.

Der 9. November, der Tag der Revolution, wird nur noch im Lande Sachsen gefeiert. Dort folgt am Sonntag eine Wahlschlacht von Bedeutung. Heute sind die Sieger von damals in die Defensive gedrängt; den Kampf um die demokratischen Freiheiten erschwert die Zersplitterung. Aber die Kronen und Zöpfe kehren nicht mehr zurück. Das Kampfgebiet der Revolution der Republikaner verbreitert sich auf der Erde. In Deutschland rüstet man zur Abwehr des Volksbegehrens, das am 15. Dezember entschieden werden soll.

Die neue badische Parlamentsbrüderschaft gab am Mittwoch in der ersten Landtagsitzung das Antrittsgastspiel der protestierenden Demonstration. Hitlerianer und Deutschnationale stimmten gegen die vorgeschlagenen Triumpvirn des neuen Landtagspräsidiums. Als der Vorsitzende dem toten ehemaligen Landtagsmitgliede Prinz Max von Baden einen kurzen sachlichen Nachruf widmete, verließen die Treuhänder dieser neuen Doppelfirma G. m. b. H. böseartig den Saal. Was werden die Hanauer Kavalleren über diese treuteutsche Einschätzung des fürstlichen Reiterobristen denken? Ein Offenburger Halenkreuzfahrer begründete diese erste Flucht des Halbduzends seiner parlamentarischen Ritter mit der Auffassung, daß Prinz Max

ein verkappter, Sozze gewesen sei! O du heilige Dummheit von Altenä! Max verstund sehr wenig von der Politik.

Die Mode des Davonlaufens aus dem Parlament führten neuerdings die Zentrumsabgeordneten des Reichstages ein, welche die Sitzung des Rechtsausschusses verließen, weil ihnen die Stellung der Mehrheit zum Ehescheidungsgeß nicht behagt. Auf dieser Flucht ins Lager der Rechter wird das Zentrum bald die Hochachtung der Sakentkreuzler gewinnen, mit denen es sich bei der Landtagswahl spinnenfeind herumbalgen mußte. Es hapert nun mit der badischen Regierungsbildung und im Reichstag, der erst Ende November zusammentritt, wird die neueste Phase der zentrümlichen Mondscheibe auch zur reaktionären Verdunkelung beitragen.

Vom Zentrum wird der erkrankte Justizminister Trunt aus der Regierung ausscheiden, ebenso der Staatsrat Weißhaupt, dem die Bauernbank unangenehm wurde. Auch der Sozialdemokrat Marum bleibt nicht Staatsrat, was zu begrüßen ist. Wahrscheinlich wird an die Stelle des demokratischen Ministers ein liberaler Volksparteiler treten.

Auch im Dresdener Landtag herrscht Sport im Hinausrennen. Der sozialdemokratische Präsident bewährt sich nicht als geeigneter Torwart.

Die 10,6 prozentige Triumphziffer beim Wahlentscheid für das Volksbegehren steht immer noch nicht fest. Kundige Thebaner wollen wissen, daß die Gesamtziffer der am 27. Oktober stimmberechtigt gewesenen Deutschen bei der Kalkulation nicht zugrundegelegt wurde; ansonst reichte es kaum zum 10prozentigen mageren Erfolg des stahlhelmtigen Hugenberg-Hitler'schen Landsturmes der Monarchisten. Patriarch Hitler selber versäumte es, sich als deutscher Bürger aufnehmen zu lassen. So lange es noch gleichberechtigte Juden gibt, genießt der Amateurboxer als Ausländer das Schimpfgastrecht. Mit dem Prinzen Ruprecht nimmt er jetzt faschistisch eine Boxerstellung als Gegner ein.

Der „Feind“ im Lande! Am Samstag verirrtten sich zwei radelnde Soldaten der französischen Besatzung Rehls von Marlen nach Offenburg. Sie sahen sich die ehemalige Garnison an und wurden dann nach dem nahen Griesheim (Brüdenkopfgbiet) zurückgewiesen. Im Schreden über diesen Besuch spricht ein hiesiges Blatt von der „Unverschämtheit dieser Pariser Jünglinge.“ Der neue französische Kriegsminister versteht keinen Spaß; Kriegserklärung!

Eine großartige Organisationsform schuf der außerordentliche Verbandstag der Gemeinde- und Staatsarbeiter, welcher seine Zustimmung erteilte zur Verschmelzung mit dem Verkehrsbund und mit der Gärtnergewerkschaft. Durch die gegen 7 kommunistische Stimmen erfolgte Verschmelzung dieser drei Verbände entstand jetzt eine Arbeitnehmergeinschaft von 700 000 Mitgliedern. Nun will auch der Verband deutscher Feuerwehrmänner beitreten. Es darf darauf hingewiesen werden, daß diese Organisationen zu ihren bisherigen Erholungsheimen auch das Thermalbad Sulzbach (Renchtal) erworben haben, das für die Allgemeinheit das ganze Jahr hindurch geöffnet ist.

Von den Arbeitslosen. Die Zahl der Unterstützungsempfänger (in Stadt und Bezirk 582) zeigt einen Stillstand, jene der Arbeitssuchenden beträgt 1150. Ende Oktober stieg im Lande Baden die Zahl der unterstützten Arbeitslosen auf 34 415. Schlecht ist besonders die Lage der kaufmännischen und technischen Angestellten.

Die Konzentration im Bankwesen, die der kapitalistischen Entwicklung logisch folgt, führt auch in Offenburg zur Vereinigung zweier Institute: Rhein. Kreditbank und Südd. Diskontogesellschaft. Der Betrieb kommt in das Diskonto-Haus (Hauptstraße).

Von den Bankbeamten werden die Herren Abele und Bölder pensioniert werden.

Franz Simmler-Straße wurde benannt der Verbindungsweg zwischen der Tullastraße und dem Hohen Rain als Ehrung des verstorbenen Altstadtrates.

Die Freiwillige Feuerwehr geleitete am Dienstag ihren 87jährigen Veteranen, Schreinermeister Karl Wilhelm Friedrich zur letzten Ruhestätte. Als vor zwei Jahren die „Bumbje“ ihrer Nestorenschaft eine Aufmerksamkeit widmeten, waren noch die Kameraden F. Müller, Ch. Glunz und A. Schönle unter den fünf Dienstältesten. Jetzt ist nach 45jähriger Mitgliedschaft auch Kamerad Friedrich geschieden und Rudolf Schirrich steht noch oben auf der Leiter der Nestoren. Papa Friedrich hätte heute genau das Alter seines Vaters, der in Kork Lehrer war, erreicht. Mit ihm ist auch ein Vertreter vom alten guten Schlag des Handwerkerberufes aus der Bürgerschaft geschieden; ein ruhiges Sterben war ihm gewährt.

Der Spital-Wilhelm ist gestorben. Im Standesbuchauszug wird es heißen: Wilhelm Burkard, Pfründner, 76 Jahre alt. Er war ein halbes Jahrhundert hier und ein Menschenalter als Knecht im Pfründnerhause tätig; zuletzt ein gebrochener Pfründner, der sich beim Gehen auf die Krüde stützte. Wilhelms Elternhaus ist in der Nähe der Stadt Bühl. Für seine treue Arbeit im städtischen Dienste würde er den Anspruch gehabt haben, daß sein Heimgang amtlich bekannt gemacht worden wäre.

Der Nestor der Pfründner im städtischen Asyl der Odenstraße ist der Bürger Hermann Sax, der sein 83. Lebensjahr vollendet hat; er ist schon seit einem Viertelhundert Jahre augenleidend und jetzt ein blinder Mann.

43 000 Liter Andreasblut sind aus dem heutigen Ertrage der Offenburger städtischen Spitalreben gefeilt worden. Es hätte sich die Menge auf über 50 000 gesteigert, wenn die Stöcke der niederen Lagen nicht durch den Frost geschädigt worden wären. Die Güte des Weines ist wohl die beste seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Evoe Bacchus! Den Ruhm des gesunden Rebstodes verkündet das Prachtexemplar einer Traube, die, einem einzigen Auge entwachsen, aus einer gesunden Beerenmenge im Gewichte von 5 Pfunden besteht. Diesen Fessenbacher „Trümel“ kann man in der Ortenauer Winzerstube (Korn-gasse) bewundern.

Spitalkeller-Filiale. Zum geordneten Verkauf unserer Hospitalweine bei den Veranstaltungen in der Stadthalle wird in deren Keller ein besonderes städt. Weinlager eingebaut.

Wirtschaftsverpachtung. Unter dem neuen Schilde „Brauereiauschan Wagner Zum St. Oßo“ führt ab 1. Dezember Frau Christine Schuler bisherige Kronenwirtin die bekannte Wirtschaft, unterstützt vom Sohn Max, der als Koch aus der Ferne heimkehrte.

Die von der Metzger-Innung beantragte Wiedereröffnung der Schlachthofwirtschaft lehnte der Stadtrat aus verschiedenen Gründen ab.

Bad. Lehrerinnen-Verein. Zu der heute Mittag hier beginnenden Arbeitstagung bildet ein Vortrag des Professors Dr. Grubbe die Einleitung. Am Sonntag finden die einzelnen Gruppensitzungen und die Mitgliederversammlung statt.

Vortrag. Am heutigen Samstag findet um 8 Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule ein öffentlicher Vortrag des Dr. Alois Baeran aus Brünn, eines ehemaligen sudetendeutschen Abgeordneten, statt über „Vier Jahre unschuldig im tschechischen Kerker.“ Anschließend 150 Bilder aus dem Sudetenland. Zu Beginn ein Klavier-vortrag. Derselbe Redner hat am Nachmittag im Auftrage des Vereins für das Deutschtum im Ausland (Ortsgruppe Offenburg) vor der Volksschuljugend in der Stadthalle gesprochen.

Ein Hochzeitstag vor 25 Jahren gehört zu den seltenen Familienfesten. Am 14. November 1904 erschienen auf dem hiesigen Standesamte drei Brautpaare

aus der Verwandtschaft einer Offenburger Bürgerfamilie zum feierlichen Abschluß des Lebensbundes. Das Standesbuch beurkundet:

Gendarm Joseph Hertwed in Singen mit Theresia Scheurer hier. Metzgermeister Emil Anton Strobel in Heberlingen mit Josephine Scheurer hier. Schlossermeister Karl Emil Scheurer hier mit Berta Wästerle in Basel.

Am morgigen Sonntag kann auch unser Mitbürger Blechnernmeister Adolf Wilhelm Burg die 25. Wiederkehr des Tages feiern, an welchem er mit Helene Keller aus Steinbach sich verheiratete. Es sind im November 1904 dahier insgesamt 15 Ehen abgeschlossen worden, darunter: Wagenwärter Emil Kessler, Heizer Emil Albert Bischoff (8.), Biefeldweibel F. G. Müller, Webermeister J. Humpert (19.), prakt. Arzt Sachs (24.).

Männergesangverein Concordia. Im gemütlichen Vereinslokale befindet sich als Fenster schmuck die kunstgewerbliche Arbeit des Sängers, Glasmaler Adolf Siebein. Es ist eine heraldische Darstellung des Concordia-Wappens in antiker, kathedralartiger Bleifassung der überfangfarbigen und bemalten Gläser. Die wirkungsvolle Komposition und technische Ausführung durch Sangesbruder Siebein verschafften der Concordia ein bleibendes Wertstück. Es dürfte von diesem Symbol auch durch Reproduktionen z. B. für Vereinskarten, Konzertprogramme praktischer Gebrauch gemacht werden.

Vom Theater. Am Montag kommt Henrik Ibsen's Geist über uns durch die Aufführung eines seiner eigenartigsten und volkstümlichsten Werke, des Drama's „Die Stützen der Gesellschaft.“ Der berühmte norwegische Poet, der Zeitgenosse Björnson's, hat seine bedeutendsten Dramen fern der Heimat, in Italien und Deutschland gedichtet: Brand, Peer Gynt, Ein Volksfeind, Nora, Gespenster, Stützen der Gesellschaft. Im Kampfe gegen Lüge und Phrase sucht er Menschen von innerer Wahrheit zu zeigen. Freiheit und Wahrheit sind die wahren Stützen des gesellschaftlichen Lebens. Das Drama eignet sich vorzüglich, einen Vergleich zu machen mit der Moral der Gesellschaft des Konsuls Bernid aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts und gewissen Kreisen der Gegenwart. Die Badische (Frankfurter) Bühne verspricht uns wieder einen eindruckreichen Abend am Montag. Der Eintrittspreis ist 1.10 RM.; für Mitglieder der Volksbühne 1.10 RM. Jugendliche bezahlen die Hälfte.

Die „Südwestdeutsche“ brachte einen unserem Zeitgeiste schon entfremdete Dichtung unter der Leitung des Intendanten Göbel künstlerisch zum Erfolg. Eine vorzügliche Charakterisierung gab dem Erbförster Herr Gwinner. Die Frauenrollen leiden unter dem Mangel deutlicher Aussprache. Dem abzuhelpen, sollte in dem gut akustischen Saale nicht schwer fallen. Der nächste Theaterabend der „Südwestdeutschen“ bringt uns einen lustigen Abend. Das letzte mal ließ der Besuch etwas nach.

Literatur.

Die politische und soziale Bedeutung der arbeitsgerichtlichen Rechtsprechung von Dr. Franz Neumann. Großoktav, Umfang 40 Seiten. Preis kart. 0,85 RM. Die Broschüre will zum ersten Male die außerordentliche politische und soziale Bedeutung der Rechtsprechung der Arbeitsgerichte, insbesondere des Reichsarbeitsgerichts aufzeigen. Die Wirkungen der arbeitsgerichtlichen Rechtsprechung sind deshalb so ungewöhnlich stark, weil — wie im ersten Teil gezeigt wird — die Bedeutung der Justiz seit Inkrafttreten der Weimarer Reichsverfassung ungewöhnlich gestiegen ist. Im zweiten Teil werden auf Grund einer Fülle von Entscheidungen die Richtlinien der Rechtsprechung klargestellt; ihr Kompromißcharakter, die Ausprägung sozialer Mitleidsgedanken, die Stellung zur Wertgemeinschafts- und Gewerkschaftsidee. Im Schlußkapitel schließlich wird die positive politische Bedeutung der Arbeitsgerichtsbarkeit behandelt als Ansatzpunkt der modernen kollektiven sozialen Selbstverwaltung. Alle Gewerkschaftler, besonders die Funktionäre und Betriebsräte sollten diese Schrift lesen.

Beim dritten Verbrechen, bei dem ein Menschenleben vernichtet wurde, handelt es sich um den 44jährigen G. H. Hafner aus Dinglingen, der im März d. J. bei einem Streit seinem älteren Bruder Karl mit einem Taschenmesser drei Stiche beibrachte. An den Folgen dieser Verletzungen starb der Bruder nach einigen Monaten.

Inglößenes Schriemes.

Lieber Alterle!

Mein langes Schweigen hat seinen Grund in einer chronischen Mundfäule. Am Philologentag ergreife ich die Feder oder den Tintenfüllstift, um Dir etwas Füllologisches mitzuteilen. Am Donnerstag beichtigten einige fremde Professoren den Zwingerpark; an einer Stelle verweilten die Gelehrten und „fachsimpelten“, wie wir Gymnasialisten zu sagen pflegen, über eine sinnstörende Interpunktion der Inschrift:

Wer Herz und Sinn hat für die Schönheit der Natur, der ist nicht vor Frevel, Anlag' Wald und Fluß

Schließlich machte ein Professor mit dem Stiltstift einen Strich durch den Beistrich hinter dem Worte Frevel. Das Komma des Aergernisses sollte nun gründlich entfernt werden, damit Aristophanes wieder zur Geltung kommt.

Es wurde auch die sprachliche Zulässigkeit der Konstruktion geprüft:

Herzlich willkommen den Badischen Philologen

Dieser Gruß der Redaktion unseres Zentrumsblattes wurde von Neuphilologen als tadellos erklärt. Dasselbe Blatt meldet:

„Gestern gingen im hiesigen Hauptbahnhof zwei Sonderzüge mit Ferientindern durch.“

Wären Lehrer dabei gewesen, dann hätte das verhindert werden können.

Nachschrift

Ein Pennäler fragte mich am Mittwoch, ob der soeben verstorbene Besitzer des Durbacher Schlosses ein philologischer oder medizinischer Doktor war. Was veranlaßte

gemeinschaft vor Erschütterungen zu bewahren. In erster Reihe sichert das Vertragsrecht immer den Wohnsitz der Ehegatten und regelt die Beziehungen zur Hausnutzung Dritter, die einen besonderen Anspruch auf ihre Unterkunft zuvor schon zugesichert hatten.

Die Frau des Zwölfers, Franziska Hog geb. Guerra starb am 3. Mai 1837 im 74 Lebensjahre als Witwe des Dominik Hog, gewesenen Zwölfers und Handelsmannes hier. Barbara Guerra, geb. Geldreich, die Gattin des Handelsmannes Franz Guerra starb dahier am 18. 5. 1851, erst 31 Jahre alt. Ihr Mann lebte bis 1867. Ein Sohn Hermann starb im 9. Lebensjahre 1854.

Altbürgermeister Landolin Löffler, geb. den 20. Juni 1795, starb im Oktober 1850 während der preußischen Besatzung. Das 5. Jägerbataillon stellte die Grabmusik. Er hinterließ eine Witwe mit vier Kindern. Löffler war Delonom und Landtagsabgeordneter für Offenburg 1843 bis 1846. Sein Verwandter, der Stadtrat Hog, war 1822 bis 1828 der dritte Abgeordnete für Offenburg.

Frau Fanny Löffler geb. Guerra, geb. am 4. September 1840 starb Ende 1909. Der letzte des Stammes, der in Offenburg seine Ruhestätte fand, ist Fabrikant Gustav Löffler, der in Pforzheim ansässig war.

„s Guerra's Garten“ jenseits der Stadtmauer im Nordwesten war die kultivierte Schanze der Reichsfestung Offenburg. Auf dem Grundstücke steht das Anwalt Weit'sche Haus, das Gebäude der Vereinsbank und die Gartenvilla (Odenstraße 5 und 7). Als der Witmann Franz Guerra 1863 als Kaufmann und Badbesitzer in den Konkurs geriet, kam das schöne Anwesen beim Waisenhause an der alten Landstraße unter den Hammer; 139 Ruthen Fläche mit Garten und großem Gartenhause erwarb der Anstößer Josef Adolf v. Neveu für 1115 Gulden. Es ging in Erfüllung, was der Jähringerhofwirt und Ratsherr Ged dem leichtsinnigen reichen Bürger warnend sagte: „Guerra, tu verra!“

den Jüngling zu dieser Forderung? Die „Offenbg. Zeitg.“ leitet ihren Leitartikel mit dem Satze ein:

„Dr. B. Prinz Max von Baden ist heute früh gestorben.“

Ich antwortete philosophisch: muß denn heutzutage jeder Dr. ein Doktor sein? Dr. alt Offeburger ist doch auch keiner! Max war klüger als mancher Doktor; deswegen wurde ihm diese Hutauszeichnung ehrenhalber verliehen.

Mit elementarem Gruß
Dein Quintaner a. D.

Briefkasten des Alten.

Frau Bertha H. in Reutlingen. Für die Ehrung „unserer Paula“ anlässlich ihres glänzenden Concertes dankt der „Alte“ namens der Heimatgemeinde. Die Grüße werden ebenso herzlich erwidert. Auf frohes Wiedersehen!

Liegenschaftsverkäufe

Vom Grundbuchamt. Die veröffentlichten 6 Liegenschaftsverkäufe vom Oktober betreffen eine Grundfläche von 6421 qm für den Gesamtbetrag von 104 273 RM. Die Stadt Offenburg ist daran beteiligt mit der Abtretung von 1087 qm Weg im Galgenfeld für 1956 RM. an die Gemeinnützige Winter- und Handwerkerbaugenossenschaft. Die Stadtbehörde hat es leider unterlassen, bei der Zwangsversteigerung des Sebastianischen Anwesens (Ede Odenstraße — Ochsensteg) zuzugreifen. Dieses zur Aufnahme der Kinderschule sehr geeignete Anwesen (909 qm Hofraite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten) steigerte für 16 000 Mark Prokurist E. Kunz in Schiltigheim. Dieser verkaufte das Anwesen für 12 500 Mark an Ziegeleibesitzer Johann Fäßler in Hofweier. Ferner verkauften Bäckermeister Zacharias Kornmeier Eheleute hier 390 qm Hofraite mit Gebäulichkeiten Zellerstraße Nr. 27 für 60 000 RM. an Bäckermeister Emil Lang hier.

Einen Bauplatz erwarb der badische Staat (Finanzamt) von der Pfähler'sche Wohltätigkeitsstiftung hier 1214 qm im Ortsetter für 12 957 RM.

Wilhelm Hansmann in Schutterwald 1912 qm Ackerland im Ober Dertle für 860 RM. an Samenhändler Frz. Ded Eheleute in Offenburg.

Indessen ist die Villa Karl Wagner (Ortenbergerstraße) an Herrn und Frau Schäfer um den Preis von 50 000 RM. übergegangen. Herr prakt. Arzt P. Schäfer, der Schwiegersohn des Fabrikdirektors Bauer, ist chirurgischer Leiter im Gengenbacher Krankenhaus.

Offenburger Standesbuchauszug 1929

Geburten.

Oktober 1. Rudolf Heinrich Jakob, B. Karl Alb. Silberer, Kaufmann; 4. Elsa Hilda, B. Ludwig Wilhelm Wittmann, Möbelpäder; 4. Willy Albert, B. Wilhelm Schneider Ingenieur; 7. Werner Ludwig, B. Ludwig Börsig, Vol. Heizer; 10. Gisela Paula, B. Josef Züßli, Schriftfeger.

Eheschließungen.

Oktober 1. Franz Josef Tschan, Oberzollsekretär, hier, und Rosa Euphrosina Haik; 5. Adolf Georg Wilhelm Fritsch, Monteur, hier, und Maria Theresia Fischer, hier; 5. Wilhelm Rieflin, Glaser hier, und Marie Weber; 5. Johann Georg Epismüller, Metzger, hier und Karolina Kalt, in Oberschopfheim; 10. Karl König, Steindrucker, und Luise Frieda Kronenwett, hier; 12. Franz Johann Kenz, Kaufmann hier, und Frieda Regina Beder, Buchhalterin, hier.

Sterbefälle.

Oktober 4. Jakob Adolf Göhring, Verwaltungsobersekretär a. D., 62 Jahre alt; 5. Franz Kurfürst, Reserve-Lokomotivführer a. D., 46 Jahre alt; 5. Maria Anna Holterbach, geb. Fiederlein, Witwe, 74 Jahre alt; 10. Theresia Eglau, geb. Börsig, Ehefrau, 48 Jahre alt; 14. Mathilde Gugle, geb. Gödtler, Oberlehrerwitwe, 67 Jahre alt; 14. Karl Albert Wagner, Bierbrauereibesitzer, 54 Jahre alt,

Im Schatten der Titanentraube.

Motto: „Horig, horig ist“
(Hofnarr).

Den Abend nach Martini, also am **Dienstag**,
den **12. November hujus**, bald nach der
Gökendämmerung beginnt in der

Ortenau. Winzerstube

der Korngasse neben dem ehemaligen Akziesamt



mittels einer kontemplativen
Schnabelweide die eßzunftgemäße

Vertilgung eines Schlachtopfers

mit allen gastronomisch richtigen Zutaten nach
Zutaten.

Zur Gurgelschwendung treffen gleichzeitig
ein ab der Trotzquelle die süßesten

Klingler- u. Klevertraubensäfte

des historisch namhaften Fessenbacher Schuckhof-
Rebgutes.

Hilfsbereit harren alle anderen neuen und alten
Ortenau. Bacchusgaben ihrer labenden Vertrinkung.

Dienstags-Parole: Marschbereit zum

311

Wolfgang!

Krummer-Kanton

Sonntag, den 10. November, 9 Uhr
in der **Bähringer-Burg** (Falkenhorst)

Narrenzunft-Sigung

bis zum Anbruch des **Elfsten vom**
Elfsten. 310

Das Bürgermeistereiamt.

Sepp von Klarek, Massenarzt.



Offenburger Lichtspiel-Theater.

Stadthalle.

Samstag und Sonntag

Der Mann, der lacht.

Ein Großfilm nach dem weltberühmten Roman
von Victor Hugo „L'homme qui rit“

ferner von Chaney in 309

Der Sohn der Taiga.

Prima Rühfleisch zum Preise von 80 Pf.
junges das Pfund wird zur
dauernden Abnahme empfohlen. 77 26.21

Metzgerei Bergheimer, Gerbstre. 11.

Redaktion und Verlag Ad. Ged, Offenburg. Druck: Graph. Werkstätte Ad. Ged, Inh. F. Huber, Offenburg, Kesselstr. 10

Trauernachricht.

Am Sonntag entschlummerte friedlich nach
kurzer Krankheitsfrist unser lieber Vater, Gross-
vater und Urgrossvater

Karl Wilhelm Friedrich

Schreinermeister

der heute sein 87. Lebensjahr vollendet hätte.

Allen, die ihn durch ihre liebe Aufmerk-
samkeit ehrten, insbesondere seinen Kameraden
von der Freiw. Feuerwehr, entbieten wir hier-
mit herzlichen Dank. 312

Offenburg, den 10. Nov. 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Friedrich, Webergasse 3

Otto Friedrich, Badstr.

Berta Dischinger, geb. Friedrich, Singen.

Soeben erschien:

TELL GECK

Landschaft am Mittelmeer

Geleitwort: Prof. Dr. Herm. Hefele
Kulturhistoriker, Stuttgart

1 Vierfarbendruck und 13 ein-
farbige Blätter nach Wasserfarben-
malerei und Zeichnungen aus Kor-
sika, Marseille und Arles.

Grossquart. Vornehme Ausstattung

Preis: 15.— Mark

Adolf Geck, Verlag, Offenburg i. B.

Thermalbad Sulzbach

(Renchtal, Station Hubacker)

Wochenend-Erholungsheim

für Männer und Frauen zu billigen Pensions-
preisen. Dazu Badgelegenheit am Samstag
und Montag.

Das Kurhaus bleibt auch über den Winter
geöffnet. Zentralheizung auch für Schlafzimmer.

Zuschriften an Herrn Geschäftsleiter **Gerber**
Telefon Oberkirch 193. 379 3.2

Öffentliche Mahnung.

An die Bezahlung der siebenten Rate Sondersteuer (für
Oktober 1929) wird hiermit öffentlich erinnert.

Ebenso wird an die Bezahlung der Umlage und des
verfallenen Schulgeldes erinnert.

Beträge, die bis zum 12. November 1929 nicht bezahlt
sind, werden zum Zwangswege erhoben. 318.

Offenburg, den 7. November 1929.

Stadtkasse.